

Sämtliche Rückmeldungen der BerufsbildnerInnen zu den Leitfragen «Leistungsschwache Lernende im Betrieb und in der Berufsfachschule» - Austausch und «best practice» Infotreff vom 21. März 2019

1. Wie (und wann) erkennen Sie Schwächen Ihrer Lernenden?	2. Erkennen Sie leistungsschwache Lernende rasch? Warum (nicht)?
<ul style="list-style-type: none"> • bei/nach Probesemester – Rückmeldungen, spätestens beim 1. Semesterzeugnis • Zeugnis oder Telefon der Schule nach Probesemester • bereits bei Schulabgang anhand von Zeugnis • 1. Lehrjahr: bei Notenkontrolle der Tests • tägliche Arbeit (Auffassungsgabe und Umsetzung der Arbeiten) → sofort • schulische Schwächen → einsammeln von Proben und betriebliche Schwächen → wiederholtes Fehlen • im Zeugnis, in persönlichen Gesprächen, Notenkontrolle durch Berufsbildende, Leistung im Betrieb (Motivation), Absenzen • Bewertung ALS/PE/KN und Rückmeldungen von anderen • Schule: Zeugnis, monatliche Notenkontrolle, Anruf der Schule (Promotion) und Beruf: tiefe Motivation, kein Interesse, schlechte ALS/PE, Absenzen • Zeugnis – Arbeitsleistung – Motivation • Verschlechterung der Noten – Arbeitsleistung – Motivation • beim Erteilen eines konkreten Auftrages, welcher ungenügend, nicht korrekt umgesetzt wird • Noten einfordern und Tests mitbringen, durchgehend bis ins 3. Lj. • Zeugnisse (Schulnoten) – Gespräche zu den Schulfächern mit den Lernenden – Verhalten im Büro (ALS) (Mehrfachnennung) • regelmässige Kontrolle der Noten (nicht erst beim Zeugnis) • Notenkontrolle (Notenspiegel) und Verhalten im Betrieb (Mehrfachnennungen) • Stimmungsschwankungen der Lernenden • schlechte Zeugnisnoten (werden alle 2 Wochen erfasst) • sehr rasch: Wie packt eine/ein Lernende/r das Produkt an? 	<ul style="list-style-type: none"> • beim Schreiben von Texten (Stil und Rechtschreibung) • rasch: Texte schreiben (Rechtschreibprogramme) • ja: anhand der Ergebnisse (schulisch und praktisch → ALS) • ja: wenn Arbeiten vermehrt ungenügend/fehlerhaft ausgeführt werden • ja: schulische Schwächen anhand von Proben und betriebliche Schwächen aufgrund der wiederholten Fehler • teilweise: je nach Verhältnis zwischen Lernenden und Berufsbildenden, Schwächen werden nicht gern gezeigt (→ Angst) (Mehrfachnennung) • ja: enges Zusammenarbeiten • ja: sensibilisiert, enger Kontakt, regelmässige Zwischengespräche, gemeinsame Projekte • rasch: bei konkreten Aufträgen (zu Beginn der Lehre aber viel Verständnis, da vieles neu ist) • ja: dadurch, dass sie die Tests mitbringen/zeigen müssen. So kann man rasch handeln. • ja: einerseits bei der täglichen Arbeit im Betrieb, andererseits bei PE/ALS, Tests usw. • kommt auf den Bereich an, schulisch oder in anderen Kompetenzbereichen und auf das Vertrauensverhältnis • je nachdem: schulisch, weil Noten regelmässig eingetragen werden, so dass Schwächen rasch erkannt werden und betrieblich, beim Verhalten am Arbeitsplatz. Sind Arbeiten qualitativ gut? Zeitgerecht? Schlampig? Verloren? • nein: wir fordern keine Proben ein → wird geändert • nein, nicht wirklich rasch: es sollten Tests zur Kontrolle abgegeben werden • Beobachtungen im Betrieb, z. B. Auffassungsgabe, Zuverlässigkeit, Interesse

- Praxisvergleich mit anderen Lernenden
- Einstellung einer/eines Lernenden (schlechte Noten → Schulzeugnis, Notenspiegel im 1. und 2. Semester)
- Zeugnisse, Gespräche, Lernkontrolle, ungenügende Noten vorweisen
- wöchentliche Gespräche über Schule und Arbeit, Tests laufend abgeben
- Leistung/Verhalten Betrieb bei täglicher Arbeit (wie? speditiv?), Notenspiegel
- Rückmeldungen aller Schulnoten, Notenspiegel und persönliche, periodische Gespräche
- Qualität und Quantität von Output bei der Arbeit und wie oft nachgefragt wurde und Beobachtungen
- im Gespräch, wie es so läuft in der Schule, anhand der abgegebenen Tests und spätestens beim Zeugnis («böses Erwachen»)
- bei der täglichen Arbeit: wenn ein Auftrag erteilt wird, sieht man wie die Lernenden performen, man muss das Gleiche nur einmal sagen oder fünfmal, Fragen zu Zusammenhängen
- Wie ist die Aufmerksamkeit der Lernenden? Und bei Repetitionsfragen?
- Wie schnell werden sie selbstständig in der Aufgabe? Wie ist ihre Aufnahmefähigkeit? (schnell – langsam, nachhaltig?)
- Abläufe müssen mehrere Male erklärt werden
- Rückmeldungen von Berufsbildenden im Betrieb
- an der Auffassungsgabe im Betrieb
- Durch Einsicht in den Notenspiegel wird in der Regel rasch erkannt, wenn Lernende Schwierigkeiten in einem Fach haben.
- regelmässiges Nachfragen
- anhand der Leistungen in der Schule (Noten) und der Leistungsziele oder bei Erklärungen von neuen Arbeiten
- durch Kontrolle der vorgebenen Arbeiten
- Motivation nimmt ab, Rückmeldungen der Schule, Eltern, Ausbilder
- Zeitbedarf zu hoch, auch bei einfachen Arbeiten

- ja: erkennt man schon bei Schulaustritt, Tendenz ändert sich nicht gross
- Die Lernenden sollten eine gewisse Eigenverantwortung haben. Deshalb fragen wir im 2. + 3. Lj. nicht immer die Noten nach. Sie sollen sich melden. Natürlich verlangen wir Noten wieder regelmässig, wenn wir eine Schwäche feststellen.
- Wir erkennen es rasch, da wir direkt mit ihnen arbeiten und somit der Austausch direkt stattfindet.
- ja: Wie wird eine Arbeit erledigt. Da wir unsere Lernenden sehr engmaschig betreuen (kleiner Betrieb), fallen Schwächen sehr rasch auf. Regelmässiger Austausch der Ausbilder
- ja: erkennt man in den ersten Monaten → Differenz Schule und Betriebsfähigkeiten
- relativ früh: durch nachfragen über Testresultate und allgemeines Wohlbefinden und durch die tägliche Zusammenarbeit kommen Schwächen und Stärken rasch zum Vorschein
- im 1. Semester an Gespräch
- ja: im Betrieb merkt man es schnell durch die Arbeit. Schulisch muss man dranbleiben, nachfragen und einen Notenspiegel führen.
- ja: Kernaufgabe als soziale Institution, eigenes Coaching von Beginn weg
- ja: durch täglichen Umgang und Gespräche
- ja: durch Notenspiegel und persönliche Gespräche
- ja: durch Schulnoten, ALS, KN und Arbeitsleistung und Arbeitsverhalten
- je nach Rückmeldungen der Praxisbildenden und je nach Komplexität der Leistungsschwäche
- mit ihnen im Gespräch bleiben, es braucht die nötige Aufmerksamkeit der Berufsbildenden
- Aufmerksame Praxisbildende sollten sich beim Lernenden nach Schwächen (und Stärken) in der Schule erkundigen.
- negatives Feedback kommt immer schneller als positives...
- rasch: Durch die Erfahrung können diese erkannt werden, man darf sich nicht blenden lassen, z. B. durch Selbstsicherheit

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Zwischenzeugnis – Zeugnisse – Gespräche – anhand von Betriebsprozessen • im Arbeitsalltag, Arbeitstempo (braucht z. B. sehr viel Zeit), fragt sehr viel nach, auch wenn Themengebiet schon oft behandelt wurde • absinken der Schulnoten • regelmässig Noten einfordern, Schwächen in bestimmten Fächern erkennt man auch im Betrieb gut, insbesonere Deutsch und Französisch | <ul style="list-style-type: none"> • rasch: durch Erfahrung • im Vergleich mit anderen Lernenden (Erfahrung), schulische Resultate • wenn mehrfache Erklärung notwendig ist, merkt man es ziemlich rasch • ja: Fehler passieren immer wieder, trotz Erläuterungen • Auffassungsgabe: im Zusammenhang mit der Schule und den Aufgaben im Betrieb • sehr schnell: viel nachfragen und Lösungen von den Lernenden verlangen und nicht nur Wissen weitergeben • je nach Persönlichkeit mehr oder weniger offensichtlich • Qualität und Quantität der Arbeit (Zeitbedarf) • ja: in betrieblichen Bereichen, in schulischem Bereich erst anhand der Notenerhebung im November • ja: regelmässigen und regen Austausch in bilateralen Gesprächen Berufsbildnerin und Lernende pflegen, im 1. Lj. wöchentlich, im 2. und 3. Lj. alle zwei bis drei Wochen und Gespräche zwischen der Berufsbildnerin und den Praxisbildenden • ja: insbesondere durch regelmässiges Nachfragen, allerdings bedingt dies von Anfang an ein gutes Vertrauensverhältnis, auch zu den Eltern, damit man ehrlich informiert wird. |
|--|---|

<p>3. Wie gehen Sie Schwächen Ihrer Lernenden an ? (Welche Fördermassnahme treffen Sie im Lehrbetrieb?)</p>	<p>4. Was tun Sie, wenn Massnahmen nicht «fruchten» ?</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche suchen, auch mit den Eltern und Profilwechsel • Wochenplan erarbeiten (freiwillig), z. B. am Samstag zwei Stunden lernen, private Nachhilfe oder bürointerne Nachhilfe • Grund für die Schwäche eruieren, Förderkurs, interne Angebote machen (bspw. für Englisch und Französisch), Motivationsfrage stellen (Sinn) • Fördermöglichkeiten besprechen (in house, Sprachkurse, gemeinsames Lernen mit anderen Lernenden, Fragen aus Schule (zum Schulstoff) mit Berufsbildenden besprechen • 1. Ursachen klären, 2. Hilfe anbieten (betrieblich bei Aufgaben), 3. Förderkurs Schule oder privat • Lernsessions, Förderkurs, Zeit für Fragen an andere Mitarbeitende geben und persönlichen Lehrplan erstellen, der selbstständig abgearbeitet wird • Förderkurs, Nachhilfe inkl. Begleitung am Arbeitsplatz • 10wöchiger Lehrplan mit wöchentlichen Tests und Feedbacks (vor allem auch positive) • Hilfestellung durch geeignete Personen im Betrieb und Lehrplan erstellen • Selbstständigkeit fördern (nicht alles vorsagen), nicht zu viele Informationen und Aufträge auf einmal geben → «step by step» und «learning by doing», motivierendes Feedback geben → positive Aspekte hervorheben • Anmeldung zum Förderkurs oder allenfalls Nachhilfe (muss aber selber bezahlt werden) und wenn es die Arbeit im Betrieb erlaubt, kann auch Zeit zum Lernen gegeben werden oder auch Berufsbildende selber unterstützen • Kontrolle aller Noten für eine bessere Übersicht und regelmässiges Lernen im Betrieb mit Praxisbildenden sowie Förderkurs 	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenplan erstellen, Lernende/r setzt dabei die Freizeit und die Lernzeit ein → unterschreiben lassen • noch mehr Zeit zur Verfügung stellen • als letzte Massnahme: Profilwechsel • Austausch unter den Praxisbildenden, Schule kontaktieren, Beratungsdienst aufsuchen, evtl. Profilwechsel • Beratungsdienst F1, Lernender soll selber besser reflektieren, Austausch mit anderen Berufsbildenden, Austausch mit WST und Ziele (ganz genau) definieren • Gespräch mit der Schule suchen, Profilwechsel • Gespräch mit den Eltern suchen, Nachhilfe (dringlicher) empfehlen, weiteres Vorgehen bezüglich Lehre anschauen (Berufswechsel (EBA) oder Profilwechsel) • Gespräch suchen, auch mit Eltern, Konsequenzen im Betrieb ansprechen (bspw. weniger Verantwortung), weniger Arbeiten geben und mehr kontrollieren • Gespräch mit den Eltern aufnehmen, im schlimmsten Fall Auflösung des Lehrverhältnisses, ansonsten durchbeissen ☺ • Gespräch mit den Eltern, Abbruch der Ausbildung (Lehrvertragsauflösung) • bei einem Härtefall, Gespräch mit den Eltern • mit Lehrpersonen/Klassenlehrperson Kontakt aufnehmen, allenfalls auch mit den Eltern, im 1. Lj. könnte auch ein Profilwechsel in Absprache mit der Schule gemacht werden, sofern ein Profilwechsel als sinnvoll erscheint. • Massnahmen erneut prüfen, priorisieren, d. h. Zeit im Betrieb für weniger Themen nutzen, dafür aber in die Tiefe gehen • Gespräche mit Lernenden, Eltern und Schule führen • zusätzliche Förderkurse oder z. B. im Französisch «Brief- und Textpräsentationsprogramm», d. h. Lernende müssen alle zwei Wochen einen Text von ¼ A4-Seitenlänge abgeben

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche führen, um Probleme zu erkennen, individuelle Förderung im Betrieb und Treffen ein- bis zweimal pro Monat aller Praxisbildenden zum Austausch • Hilfe durch Mitarbeitende, den Lernenden Hilfe beim Lernen anbieten • Gespräche führen, Lösungen gemeinsam suchen, Möglichkeiten (Zeitfenster) zum Lernen geben • Zeit zum Lernen geben, das Gespräch suchen, um die Option Förderkurs abzuklären oder privater Unterricht, Unterstützung durch eine Person im Betrieb • im Gespräch individuell auf Schwächen der Lernenden eingehen • Lernende lernen mit Lernenden • Fragen stellen (Holprinzip), Förderkurs besuchen, mehr Zeit geben und Prozesse aufschreiben / Notizen machen • im Betrieb Zeit zur Verfügung stellen, Unterstützung von anderen Lernenden und Schulung durch Fachpersonen im Betrieb (wenn vorhanden) • Angebot schaffen, Praxisbildende zu fragen • Zeit zum Lernen geben, wenn nötig Gespräche führen, Privatunterricht (Kosten halbe-halbe), unterstützen und mit dem Lernenden dranbleiben • interner Lernsupport • Zeit zum Lernen geben, Standortbestimmungsgespräche, Aufträge – Controlling – Feedback, allenfalls Korrekturen, dann Aufträge gestaffelt geben (nicht zu viel auf einmal) und gemeinsam Prioritäten setzen • im persönlichen Austausch mit der/dem Lernenden die Probleme analysieren → Lernstrategie anwenden und Förderung im Betrieb • Ziele schriftlich vereinbaren, regelmässige Gespräche im Sinne eines Coachings, Lernende helfen sich gegenseitig, begrenzte Zeit zur Verfügung stellen, direkte Unterstützung bspw. Franz mit Lernenden sprechen • Vermittlungsfunktion zur Schule haben, allenfalls punktuell Unterstützung anbieten → nicht Kernaufgabe des Lehrbetriebs | <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Eltern und Schule (Mehrfachnennung) • Profilwechsel besprechen (Mehrfachnennungen) • Es wird wiederum ein Gespräch geführt unter Einbezug der Eltern, evtl. der WST (mit Lehrpersonen) und im Betrieb auch mit den Praxisbildenden • Noten konsequent bringen, Kontrolle von Aufgaben und Vor- und Nachbereitungen, Nachhilfe • 1. Kontakt mit den Eltern, 2. Kontakt mit der WST und 3. Profilwechsel erfragen • Konsequenzen aufzeigen → bspw. schwierig nach der Ausbildung, eine Arbeit zu finden • Gespräch (evtl. mit Eltern) führen, klare Zieldefinition (Ziele auf Lernende zugeschnitten und nicht zu hohe Ziele) • Wechsel in EBA-Ausbildung (BüroassistentInnen, zweijährige Ausbildung), «worst case»: Lehrvertragsauflösung – falscher Beruf? und bei schwieriger familiärer Situation: Unterstützung bei der Ausbildungsberatung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts holen • Mittelschul- und Berufsbildungsamt oder Schule anrufen • Profilwechsel positiv angehen • schneller Profilwechsel • manchmal stimmt auch einfach die «Chemie» oder das Interesse in einer Abteilung nicht, was zu den Leistungen führt → baldiger Abteilungswechsel löst daher meistens die Probleme • war zum Glück bis heute kein Thema • Gespräch mit den Eltern suchen, herausfinden, woher die Schwächen ursprünglich kommen und Profilwechsel in Betracht ziehen • Gespräch mit den Lernenden und Eltern aufnehmen, aufzeigen von möglichen Konsequenzen, gemeinsamer Lösungsweg finden (Coaching), Profilwechsel und Auflösung des Lehrvertrags • Eltern einschalten → Kontrolle zu Hause, Gespräch mit der Schule • im Gespräch die Ursachen suchen, im Gespräch mit den Eltern herausfinden, ob Lernende zu Hause Unterstützung bekommen, im schlimmsten Fall: Profilwechsel |
|--|--|

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung zur Schule → Förderkurs, Zeit für Fragen zur Verfügung stellen und Unterstützung anbieten • Gespräche führen, Nachhilfe, auf Angebote aufmerksam machen, Theorie in der Praxis anwenden • Gespräche mit Praxisbildenden–Lernenden–Lehrlingsverantwortlichen: Ursachen suchen, Wünsche/Verbesserungsvorschläge sowohl von Lernenden wie Auszubildenden aufnehmen, Ziele definieren • 1. Gespräch suchen und Problem ansprechen, 2. gemeinsam Massnahmen und Lösungen erarbeiten, 3. messbare Ziele festhalten, 4. Feedback geben und 5. z. B. nach 6 Monaten Standortbestimmung • für die Lernschwachen mehr Zeit investieren, viel repetieren, Lerntyp erkennen und dementsprechend erklären/aufzeichnen • repetieren, repetieren, repetieren ... mehr Zeit für die Aufgaben geben, anderen Weg für Aufgabenerklärungen suchen, zuerst Teilaufgaben erledigen, dann erst die Gesamtaufgaben angehen → Ziel: Teilerfolge • Gespräch suchen, Arbeitstechniken ausprobieren, je nachdem Zeit geben, um zu lernen und Förderkurs • Vereinbarungen treffen, Inhalte = Aufmerksamkeit, Verhalten in der Schule ansprechen, Lernort zu Hause (störungsfrei?), Lernzeiten – nicht erst am Tag vor der Schule mit lernen beginnen, Förderkurs, private Unterstützung, Unterstützung im Betrieb (durch ehemalige Lernende) • mit Lernenden Schwächen besprechen, Nachhilfe im Betrieb geben, mit geeigneten Personen arbeiten lassen (bspw. mit jemandem der französisch spricht), Lernstrategien anschauen und umsetzen lassen • Leistungen von Zeit zu Zeit prüfen, Gespräch suchen, verschiedene Lerntechniken besprechen, Förderkurs • regelmässige Gespräche führen, versuchen, gemeinsam geeignete Lernmethoden zu finden, gemeinsames Lernen • gemeinsames Erkennen der genauen Schwächen und gemeinsames Erarbeiten einer Problemlösung – immer vorausgesetzt, dass die lernende Person sich aktiv verbessern will. Ohne Wille – keine Hilfe. • Zeit zum Lernen geben, begleiten, Arbeiten zusammen besprechen, Adressen für Nachhilfe abgeben, Förderkurs: Zeit zur Verfügung stellen | <ul style="list-style-type: none"> • neue Massnahmen definieren, Grund/Ursachen zu erkennen versuchen • andere Wege suchen und vielleicht auch das Gespräch mit Eltern, Lehrpersonen aufnehmen, liegen private Probleme vor? und unbedingt Aufgaben stellen, die kontrolliert werden können, damit auch kleinste Fortschritte erkannt werden können • Eltern ins Boot holen! Mit der Schule in Kontakt kommen und bleiben, evtl. Profilwechsel oder Wiederholung des Lehrjahres als Option • Gemeinsames Gespräch suchen, Eltern und Schule miteinbeziehen, gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen, evtl. Profilwechsel, evtl. Wiederholung des Lehrjahres • Unserer Meinung nach ist Eigeninitiative des jungen Erwachsenen gefragt. • wenn ein «normaler Einsatz» in der Schule keine Verbesserung bringt → Förderkurs oder Nachhilfe, wenn die Situation aussichtslos scheint und LAP-Erfolg ernsthaft gefährdet ist → rechtzeitig Weichen neu stellen |
|--|--|

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• intensive Betreuung, zum Förderkurs anmelden, Lernunterstützung anbieten• 1. Gespräch suchen, 2. Hilfe anbieten, 3. Förderkurs, 4. evtl. privater Förderkurs und 5. Gespräch mit Eltern und Schule• Unterstützungsangebote Berufsfachschule prüfen, Aufgabenzeit im Betrieb erhöhen, private und betriebliche Unterstützungsangebote nutzen, individuelle Lehrpläne erstellen (mit der Unterstützung der Berufsbildnerin)• Lernende bleiben dran, d. h. sie arbeiten an ihren Schwächen (mit dem Ziel die Schwächen zu mindern) | |
|--|--|